

In Fieber und Einsamkeit verbringe ich meine Nächte, und am Tage schlafe ich traumzerrissen und einsam. Der Spät-Nachmittag poltert mir in das Ohr. Ich bin unglückzerfetzt und erbost über den grellen Tag. Meine Geliebte hat mir keinen Brief geschickt. O, wie ich still in mich hineinschreien und meinen Rumpf verkrampfen muß. Hast wieder in deiner Neurasthenie gelungert, Mädchen! Warst zu feig zum Schreiben?! Am liebsten würd' ich dir jetzt lauter Cynismen ins Gesicht spucken . . . Mein Bett ist immer leer, ich darf mich nicht mit fremden Leibern beschmieren, weil ich auf dich warte, ferne Quälerin.

Es ist jetzt weißer, siedender Nachmittag mit Geschrill, Gekreis, Gelächterfetzen. In der Nacht bin ich magisch oder nahe der jenseitigen Welt — aber Nachmittags durchrast mich ein Orkan roten Blutes. Raus aus den wollüstigen Betten und hinein in die erhabenen Räusche eines Liebesbriefs. Ich schrieb dir sonst vernünftelnde, seichte Briefe. Damit nun Schluß! Von nun an will ich meine Liebe dir zuschreien, dich feste rütteln und durch deine Sonntagslangeweile schleifen. Glaube ja nicht, unsre Liebe wäre ein so banales Täubchengegirr und temperamentlose Beischläfrigkeit wie all das Erlebte deiner letzten sieben Jahre. Ins Bett hüpfen mit Idioten ohne Verpflichtung und Angst. Der reine Betthase warst du und prahltest noch mit deiner Immoralität. Du wirst es nicht leicht haben mit mir, und das Lotterleben einer Bohémienne wird wie eine reine Kleinbürgerei sein neben unseren fanatischen Zinnober-Nächten und Ultramarinblau-Tagen. Habe ich dir nicht Woche für Woche seitenlange Lyrismen geschickt, Schwindeltbauten des Herzens, das von Blut überläuft?! Nun will ich kannibalisch mit dir reden und wie ein Malersmann . . .

Wieder ist die Nacht. Wieder umfängt mich Palettengestank. Die geliebten Malbesen in den Fäusten. Hitzige Gebärden vor Leinewänden — so geht es Stunde um Stunde. O du aschengraues Malatelier, einsames Felsgestade mit den Skeletten verspeister Bücklinge in den Winkeln und Gerassel der Mäusescharen! Ich trage Nacht für Nacht meine Inbrünste in dein Geklüfte, und du sagst nicht »Nein«